


Einbezug von Menschen mit geistiger Behinderung in die sozialräumliche Planung.
 Sozialraum-Erkundungsprojekt Berlin

Marburger Gesprächstage
 „Mit örtlicher Teilhabepanung zum inklusiven Gemeinwesen“
 8./9. März 2010 in Marburg

Monika Seifert 

Schwerpunkte

- Wohnquartiere als Möglichkeitsraum
- Leben im Quartier
- Bezirkskonferenzen
- Perspektiven

Projekt „Ambiente“
 Inklusives Wohnen in Berlin

Marburger Gesprächstage: 8./9. März 2010 (2)

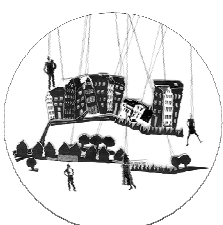
Wohnquartiere

Statistische Daten	↔	Teilhabestärkende Merkmale
<ul style="list-style-type: none"> ■ Bauliche Gegebenheiten ■ Infrastruktur ■ Bevölkerung ■ Ökonomische Situation ■ Soziale Problemlagen 		<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufenthaltsqualität ■ Bürgerschaftliches Engagement ■ Partizipationskultur ■ Innovative Projekte ■ Kooperationsbereitschaft der lokalen Akteure

Projekt „Ambiente“
 Inklusives Wohnen in Berlin

Marburger Gesprächstage: 8./9. März 2010 (3)

Praxisprojekt „Leben im Quartier“



- Wie sind Menschen mit geistiger Behinderung in ihrem Wohnquartier eingebunden?
- Welche Bedingungsfaktoren sind für eine gelingende Teilhabe bedeutsam?
- Wie können die Teilhabechancen gestärkt werden?

Projekt „Ambiente“
 Inklusives Wohnen in Berlin

Marburger Gesprächstage: 8./9. März 2010 (4)

Strukturierung des Teilhabenetzes

Lebensbereiche	Projekt-Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Familie ■ Verwandtschaft ■ Wohnung/Wohngruppe ■ Freundeskreis ■ Nachbarschaft ■ Stadtviertel ■ Arbeitsstelle/Schule ■ Professionelles Hilfesystem 	<ul style="list-style-type: none"> ■ 8 junge Erwachsene (19 – 27 Jahre) ■ 8 Personen im mittleren Alter (31 – 48 Jahre) ■ 6 ältere Menschen (59 – 77 Jahre)

Projekt „Ambiente“
 Inklusives Wohnen in Berlin

Marburger Gesprächstage: 8./9. März 2010 (5)

Betreute Wohnformen: Einbindung ins Wohnumfeld

- 40 % haben keinen Ort in ihrer Nähe, an dem sie sich mit anderen treffen könnten
- Nahezu die Hälfte hätte gern mehr Kontakte mit Leuten in der Wohnggend
- Rund zwei Drittel kennen Einsamkeitsgefühle aus eigener Erfahrung

Projekt „Ambiente“
 Inklusives Wohnen in Berlin

Marburger Gesprächstage: 8./9. März 2010 (6)

Vielfalt der Lebenswelten

- „Das Leben von Frau X spielt sich vor allem zwischen zwei S-Bahnstationen ab.“
- „Frau W unternimmt in ihrer Freizeit sehr viel.“
- „Frau Z ist sehr gut in ihrem Umfeld eingebunden.“
- „Das Stadtviertel von Frau Y besteht aus einer Ladenzeile am Ende der Straße.“

Sozialer Nahraum: Subjektive Bedeutung

RAUM für

- Versorgung
- Begegnung und Kommunikation
- Bildung und Kultur
- Aktionen
- Erholung
- Erkundung
- Identifikation
- Diskriminierungserfahrung

„Leben im Quartier“ - Wünsche

TEILHABE an

- Sozialen Beziehungen (Freund/Partner)
- Arbeit (außerhalb der Werkstatt)
- Bildung (Haushalt, Umgang mit Geld)
- Sport (Turnverein)
- Kultur (Eisrevue)

Impuls der „Bezirkskonferenz“



**Einladung zum Runden Tisch
„Lokale Teilhabepanung“
in Tempelhof-Schöneberg
16. März 2010**

- Wir, eine Initiative Runder Tisch zur lokalen Teilhabepanung von Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen und Lernschwierigkeiten, laden Sie zum zweiten Treffen des Runden Tisches ein. Wir arbeiten an der praktischen Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung auf der Bezirksebene (Ausschnitt)

Partizipation – politische Teilhabe

Mitwirkung in

- Selbsthilfegruppen
- Behindertenbeiräte des Bezirks
- Gremien der Behindertenhilfe

Empowerment